

ne Aussengestaltung, die Qualität bringt. Wie sollen Pflanzen auf betoniertem Grund wachsen?», fragt Regula Ott rhetorisch. Die drei Frauen schauen sich im Quartier um, wo auch sonst Beton dominiert. Ein kalter Baustoff, der sich in den warmen Churer Sommern massiv aufheizt. Ein Haus ist in eine kleine Wiese eingebettet, ein anderes wird durch einen Steingarten geziert. «Hier ist kein Platz für gewachsene Strukturen. Die Flächen leben nicht», meint Giulia Casale mit Nachdruck. «Verdichtetes Bauen muss nicht so aussehen. Aber dafür braucht es verbindliche Regeln zugunsten der Natur. Wenn Chur zu einer Stadt mit 50 000 Menschen wachsen will, müssen wir auf die Bauqualität achten», so Yvonne Michel Conrad. Solche verbindlichen Regeln fehlen den drei Frauen bisher – auch im Stek.

Die Lücke zwischen den Autos

Von fehlendem Grün zum Langsamverkehr. Wir wollen einen sicheren Weg mit den Velos via Bahnhof in die Obere Au finden. Es geht weiter. Einige Male überqueren wir viel befahrene Strassen. Oft ist es unübersichtlich. Einen Veloweg oder eine Velospur gibt es nicht. Wir sprechen über Tempo 30, ein ewiges Thema. Diverse Beschwerden seien seit Jahren hängig, erzählen die Frauen. An der Masanserstrasse bleiben wir stehen. Vor uns rauscht der Verkehr, einzelne Bäume trennen Trottoir und Strasse. Regula Ott zeigt auf die Bäume, die in einem kleinen Viereck Erde stehen, geschützt durch ein rostrotes Metallgitter. «Die Stadtbäume haben ein hartes Leben. Ihr Wurzelraum ist oft sehr knapp bemessen. Eigentlich könnte man hier auch ein grünes Wiesenband durchziehen. Das würde die Stadt lebendiger machen und die Hitze schlucken», meint sie, bevor sie die Strasse überquert, als sich kurz eine Lücke auftut. Wir fahren über die Brandisstrasse, auf der Seite sind Autos parkiert. Die drei vom Netzwerk «Chur mitgestalten» unterhalten sich, wie man den Bahnhof sicher quert.



Nebeneinander: Wie kann Stadtentwicklung Biodiversität integrieren?

Bild Cindy Ziegler

Am Schluss einigen sie sich auf die Fahrt über das Trottoir und durch die Fussgängerzone am Steinbock-Zentrum vorbei. Vor der Engadinstrasse bleiben wir stehen. Busse fahren vorbei. Ein wenig später folgt die Bahn nach Arosa. «Der Bahnhof Chur ist ein riesiges Thema für Velofahrende. Er ist wie ein Riegel zwischen Alt- und Neustadt. Eine direkte Verbindung für Velos fehlt gänzlich», sagt Giulia Casale. Und meint, sie hätte kein gutes Gefühl, wenn sie ihre Kinder alleine losschicke. «Es gibt keinen sicheren Weg.» Regula Ott und Yvonne Michel Conrad nicken. «Von offizieller Seite hört man immer, was für eine

tolle Velostadt Chur sei. Diese Meinung teile ich nicht. Das ist vielleicht Standortmarketing, aber sicher nicht eine echte Problemanalyse», sagt Regula Ott.

Wichtige Grünflächen

Wir fahren über die Salvatorenstrasse bis zum Kasernenareal. Heute wird es von Soldaten bewacht. Ins Areal dürfen wir nicht, also betrachten wir die Grünfläche von Aussen durch den groben Maschendrahtzaun. Regula Ott kramt in ihrer dunklen Umhängetasche und zieht ein Bild heraus,

Anzeige



7000 Chur, Tel. 081 254 22 22
7302 Landquart, Tel. 081 322 14 05

Ihr leistungsfähiger Partner für
SEAT, CUPRA, HYUNDAI, VW,
AUDI und SKODA